Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 35 (1980)

Heft: 3

Artikel: Die Fruchtbarkeit der Tiere : eine Möglichkeit zur biologischen Qualitätsprüfung von Futter und Nahrungsmitteln

Autor: Hahn, J. / Aehnelt, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-892674

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Weltbevölkerung» sind, ist eine kaum zu beweisende Behauptung der Industrie. Gewiß, Chemikalien können, maßvoll angewendet, eine gute Wirkung erzielen. Doch dem ist heute nicht so. Im Vordergrund stehen vielerorts die Großproduktion und die maßlose Anwendung, die ein Geschäft versprechen. Heini Ringger

Die Fruchtbarkeit der Tiere – eine Möglichkeit zur biologischen Qualitätsprüfung von Futter und Nahrungsmitteln

Die Vertreter des konventionellen Landbaues und ihre Wissenschafter wenden gegen unsere organisch-biologische Anbauweise ein, wir hätten zur Stützung unserer Behauptungen vom inneren Wert der durch unsere Art erzeugten Pflanzen keine wissenschaftlich erbrachten Beweise. Dies kann nur wider besseres Wissen oder ohne Kenntnis der Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschungen, zum Beispiel des Genetikers Prof. Gottschewski, des Qualitätsforschers Prof. Schuphan, der Veterinäre Prof. Voisin, E. Aehnelt und J. Hahn und heute vieler anderer behauptet werden.
Die Ergebnisse ihrer vergleichenden Versuche mit der Fütterung der Versuchstiere mit biologisch gewachsenem und intensiv gedüngtem Heu fassen die Professoren Aehnelt und Hahn in der «Tierärztlichen Umschau» unter obenstehendem Titel folgendermaßen zusammen:

> «Die Ergebnisse der Versuche weisen darauf hin, daß mit steigender Düngung in Futterpflanzen und Gemüsearten Veränderungen auftreten können, die nach Verfütterung an Kaninchen zu Schädigungen der Fortpflanzung führen. Damit werden die am Anfang der Arbeit dargestellten Beobachtungen bei Besamungsbullen und zahlreiche Berichte über Intensivierungsschäden in Rinderherden im Experiment bestätigt (u. a. Aehnelt u. Konermann, 1961; Schiller u. Mitarb. 1962, 1967, 1968; Romanowski, 1966; Seekles, 1969;

Hermisson, 1970 und Zacharias, 1970). Obgleich die in Kaninchenversuchen erzielten Ergebnisse sicher nicht ohne weiteres auf das Rind übertragen werden können, sind doch die weitgehend gleichlaufenden Störungen bei der landwirtschaftlichen Intensivierung auffallend.

Neben mineralischen Düngemitteln können auch nicht biologisch aufbereitete organische Dünger (besonders Jauche oder Gülle) in großen Mengen eine ungünstige Wirkung entfalten. Ob und in welchem Maße hierbei Pflanzenschutzmittel von Bedeutung sind, ist aus den bisher durchgeführten Versuchen nicht zu ermitteln.

Besonders bemerkenswert sind die Feststellungen deshalb, da die Kaninchen nur fünf bis sechs Wochen lang das «Versuchsfutter» erhalten hatten. Außerdem wurde mit einer Ausnahme in sämtlichen Versuchen noch ein Zusatzfutter verabreicht (Sojaschrot und Melasse bzw. ein vielseitig zusammengesetztes Fertigfutter). Dadurch waren eine Minderung der «Schadwirkung» der Versuchsfuttermittel und somit eine gewisse Nivellierung der Ergebnisse zu erwarten.

Die beschriebenen Resultate müssen allerdings noch vorsichtig beurteilt werden, da es sich hierbei um eine verhältnismäßig kleine Zahl von Versuchen und Versuchstieren handelt. Eine umfassende Nachprüfung und Ergänzung der bisher erzielten Ergebnisse sind unbedingt erforderlich. Hierbei soll auch die Fragestellung untersucht werden, in welchem Umfange eine Intensivierung ohne schädigende Einflüsse auf die Pflanzenqualität möglich ist.

*

Das ist ja doch die Erfahrung, die auch unsere Freunde in ihren Ställen selber machen. *Wie weit sie mit der Unfruchtbarkeit ihrer Tiere über das wertvolle Futter aus ihren Wiesen und Äckern fertig werden, sagt ihnen, wie es mit der organisch-biologischen Anbauweise bei ihnen steht.*

Nicht der Chemiker, sondern ihre Kühe stellen ihnen dafür nach Prof. Voisin das Zeugnis aus.